

Feuertaufe für die Swiss Parawings

Autor(en): **Guler, Andreas**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **187 (2021)**

Heft 9

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-976284>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Die Megafahne misst
17 × 17 m!
Bilder: Kdo Swiss Parawings

Feuertaufe für die Swiss Parawings

Im Rahmen der Kommandoübergabe des Kdt Luftwaffe präsentierte sich in Dübendorf das jüngste Displayteam der Schweizer Armee – und das erste Milizteam – die Swiss Parawings. Es war für die spektakuläre Fallschirm-Gruppe die erste öffentliche Aufführung überhaupt. Und sie ist geglückt.

Andreas Guler

Es ist punkt 11.00 Uhr in Dübendorf, als ein militärischer Fallschirmspringer mit einer riesigen Schweizerfahne im Schlepptau auf dem Gelände des Militärflugplatzes aufgesetzt – zu den letzten Klängen des Schweizerpsalms und unter Applaus von 100 hochrangigen Zuschauerinnen und Zuschauern. Und dies just einen Tag nach dem sensationellen Sieg der Schweizer Nati gegen Frankreich. Eine mehr als gelungene Premiere. Doch der Reihe nach.

Am 29. Juni fand in Dübendorf der feierliche Akt der Kommandoübergabe des Kdt Luftwaffe statt. Divisionär Bernhard «Beni» Müller, der in den Ruhestand abtritt, übergab die Geschicke der Luftwaffe seinem Nachfolger, Oberst i Gst Peter Merz, der zum Divisionär befördert wird. Es ist Tradition, dass bei solchen Anlässen die Display Teams der Luftwaffe zu Ehren der abtretenden und neuen Kommandanten ihr Können präsentieren. Das Super Puma Display Team demonstrierte zu Ehren der Kommandoübergabe die Prä-

zision und fliegerischen Fähigkeiten, für welches es so berühmt ist. Die Vorführung des PC-7-Teams, mit ihren musterförmigen Formationen, wurde aufgrund des gewitterhaften Dübendorfer Himmels im letzten Moment verunmöglicht und es blieb bei einem Überflug mit einem «Grande» als Abgang. Doch auf dem Programm der Darbietungen war eben auch ein Neuling aufgeführt: Das Display Team Swiss Parawings hatte an diesem Dienstagmorgen den allerersten öffentlichen Auftritt. So mancher dürfte sich beim Blick auf das Programm wohl gefragt haben, was ihn bei diesem Programmpunkt wohl erwarten würde. Kein Wunder, gibt es das jüngste Display Team der Armee doch erst seit knapp einem Jahr und Corona bedingt gab es auch noch keinerlei öffentliche Auftritte.

Bei den Köpfen hinter dem Projekt reifte die Idee schon seit 2018, nämlich bei den Verantwortlichen des Armeesports CISM (Conseil International du Sport Militaire)

und auch bei Angehörigen des Kommandos Spezialkräfte (KSK). Zwar demonstrierten in der Vergangenheit immer mal wieder Fallschirmspringer der beiden Einheiten ihr Können, etwa bei Kommandoübergaben oder auch bei sportlichen Anlässen. Doch handelte es sich dabei stets um ad hoc-Einsätze, es fehlte ein Team mit Identität, eingeübtem Programm und damit verbunden mit Strahlkraft. 2019 wurde dann das Grobkonzept eines Miliz-Display-Teams den Entscheidungsträgern vorgestellt und schliesslich genehmigt – unter anderem vom Kdt Luftwaffe. Der Kdt KSK sicherte die Mittel zu und so konnte das Abenteuer mit Trainings und der Teamzusammenstellung im Sommer 2020 beginnen.

Erste Präsentation

In Dübendorf wurde das Programm nun erstmals präsentiert – und die Premiere ist mehr als geglückt. Aufgeteilt in mehrere Sprunggruppen und mit zwie Pilatus Porter demonstrierten die Swiss Parawings der militärischen und politischen Prominenz auf Platz, was sie innerhalb eines knappen Jahres auf die Beine gestellt haben. Den Anfang machte ein Mitglied der CISM Formation und zeigte eine sogenannte Swoop-Landung – ein Element, welches Zuschauerinnen und Zuschauern in den meisten Fällen kurz den Atem stocken lässt, wenn sie es zum ersten Mal erleben. Dabei beschleunigt der Springer auf etwa 300 Metern Höhe seinen Schirmflug durch eine Drehung, um dann mit einer Geschwindigkeit von über 100 km/h auf die Landezone zuzurasen und dort punktgenau und rennend zu landen.

Direkt darauffolgend wurde der Schirm, der in den Sphair-Kursen bei der Nachwuchsförderung verwendet wird, gezeigt. Der rot-weiße Schirm gilt als gutmütig in der Luft, was dessen Piloten aber nicht daran hinderte, Loopings an den noch blauen Dübendorfer Himmel zu zeichnen. Rauch sollte dann beim darauffolgenden Element eine grosse Rolle spielen.

Formationsflüge

Nun folgten nämlich die militärischen Patrouillen im Formationsflug. Um die Sichtbarkeit zu erhöhen, verwenden die Swiss Parawings Rauchpetarden, welche nahe dem Fuss befestigt sind und in der Luft gezündet werden. Damit kann sowohl das hohe Tempo des freien Falls (über 200 km/h) sichtbar gemacht werden; im Formationsflug wer-



▲ Ein RA-360 mit einer 5×5 Meter grossen Swiss Parawings Fahne.

◀ Rauchpetarden erhöhen die Visibilität.

den Muster in den Himmel gezeichnet. Ein Element, welches im Rahmen der Übungseinheiten innerhalb der letzten Monate stets optimiert wurde, bis es reif für die Demonstration war. Auffällig bei der Demonstration, welche rund 17 Minuten dauert, ist der hohe Takt. Mittels Musikeinsatz und den live Informationen des Speakers Daniel Eckmann wird das ganze Programm bis auf die Sekunde durchgeplant. Die Springer in den Flugzeugen und die Piloten müssen hochpräzise absetzen, so dass ein Höhepunkt den anderen jagt. Etwas, worauf die Swiss Parawings besonders stolz sind: Im Gegensatz zu den motorisierten Display Teams sind die Fallschirmspringer einzig von Schwerkraft und Wind angetrieben. Entsprechend hochpräzise müssen die Elemente aufeinander abgestimmt und angesetzt werden, so dass es für die Zuschauerinnen und Zuschauer am Boden stets etwas zu erleben gibt. Es war dann auch ein Schwerpunkt der Trainingseinheiten innerhalb des letzten Jahres, das Programm für diese hohen Ansprüche zusammenzustellen und die Präzision zu erreichen.

Und am Schluss

Den Höhepunkt sparten sich die Swiss Parawings aber ganz den Regeln des Dramaturgiehandwerks entsprechend für den Schluss auf. Zum ersten Mal überhaupt wurde in der Schweiz nämlich im Rahmen einer Aufführung mit einer Megafahne Fallschirm gesprungen. 17 mal 17 Meter misst die eigens für die Swiss Parawings gefertigte Fahne, mit den Gewichten bringt sie 40 Kilogramm auf die Waage. Und weil die Swiss Parawings

nichts dem Zufall überlassen, sind es auch die Masse der Schweizerfahne nicht. Sie sind ein Hinweis auf die Herkunft der meisten Springer des Display Teams, der legendären Fallschirmaufklärer Kompanie 17 des KSK. Zu den Klängen der Nationalhymne segelte Oblt Fabian Binggeli sanft dem Grund des Flugplatzes Dübendorf entgegen – und mit dem Schlussston der Hymne, setzte er die Fahne ab. Endpunkt der Uraufführung der Swiss Parawings – und Applaus der geladenen Gäste. Der abtretende Kdt LW, Div Bernhard Müller, liess es sich dann auch nicht nehmen, die Patenschaft für die Megafahne zu übernehmen. Und weil das Schweizerkreuz am Himmel derart viel Aufmerksamkeit schafft, landete es auch prompt via Leserreporter auf der Seite eines grossen Online-News-Portals – und wurde als Ehrung der Schweizer Nati interpretiert.

Die Premiere ist für die Swiss Parawings also geglückt – das erste Miliz-Display-Team der Armee. Doch es soll erst der Anfang sein. Die Chance für den Neuzuwachs unter den Display Teams ist klar: Eine Präsentation ganz ohne Lärm hat Potenzial, gerade auch in urbanen Gebieten, etwa bei Stadtfesten, Sportanlässen oder Messen, zum Einsatz zu kommen. Die Swiss Parawings haben zudem den Vorteil, dass sie nach ihrer Aufführung nicht einfach verschwunden sind – sie sind mitten unter dem Publikum und können so eine wertvolle Vermittlungsfunktion zwischen Armee und Bevölkerung übernehmen. Die Zielsetzungen des Display Teams sind es nämlich, die Schweizer Armee im In- und Ausland zu repräsentieren, aber auch für den Nachwuchs zu sorgen. Die Anforderungen an künftige Fallschirmaufklärer

sind hoch (Selektionsverfahren über Sphärbereits in den Jugendjahren) und die Armee wählt nur die geeignetsten Kandidatinnen und Kandidaten aus. Kann dem Nachwuchs die Faszination und Präzision des militärischen Fallschirmspringens nähergebracht werden, so dürfte dies viele junge Schweizerinnen und Schweizer motivieren. Gleichzeitig können während und nach der Präsentation wertvolle Informationen über den Auftrag, die eigentliche «Raison d'être» der Fallschirmaufklärer, vermittelt werden. Etwa als operatives Instrument zur Beschaffung strategischer Schlüsselinformationen zugunsten der Armeeführung. Auch das Einfliegen von Spezialisten oder Rettungshunden in unwegsames Gelände mit Tandemsprünge gehört zur Palette der möglichen Einsätze. Denn auch wenn Fallschirmspringen offensichtlich für die Swiss Parawings eine Passion ist, für welche sie leben, verkörpern sie eben auch exemplarisch die Präzision, die Dynamik und die Leistungsbereitschaft unserer Milizarmee. ■



Hauptmann
Andreas Guler
5642 Mühlau